

NACHRICHTEN

Firmeninsolvenzen wieder fast auf Vorkrisenniveau

In den ersten neun Monaten des Jahres 2022 ist die Zahl der Firmeninsolvenzen in Österreich wieder fast auf das Niveau der Zeit vor der Coronapandemie gestiegen. In Summe wurden 3542 Insolvenzen verzeichnet, 2019 waren es nach drei Quartalen 3697, zeigen Daten der Statistik Austria. Das Aussetzen der Insolvenzantragspflicht, Steuerstundungen sowie staatliche Coronahilfen hatten die Firmenpleiten in der Pandemiezeit auf ein sehr niedriges Niveau gedrückt.

Großhandelspreise für Strom steigen weiter

Der Österreichische Strompreisindex (ÖSPI) erhöhte sich im Dezember 2022 gegenüber dem Vormonat um 7,6 Prozent, wie die Österreichische Energieagentur mitteilte. Im Vergleich zum Dezember 2021 liegt der ÖSPI um 336,6 Prozent höher. Der Grundlastpreis steigt gegenüber dem Vormonat um 6,5 Prozent und im Jahresvergleich um 321,8 Prozent.

„Das Risiko, erwischt zu werden, war noch nie so groß“

Interview. Der Fall Wirecard hat die Bafin umgekrempelt. Seitdem leitet Thorsten Pötzsch die Wertpapieraufsicht der deutschen Behörde.

VON MADLEN STOTTMEYER

Wien. Der Wirecard-Skandal hat die Schwachstellen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Bafin) schonungslos offengelegt. Jetzt will sie bei Adler alles richtig machen. Eine Tochter des verschachtelten Immobilienkonglomerats habe sich laut Bafin ein großes Entwicklungsprojekt in Düsseldorf schöngerechnet. Es ist der erste Prüfstein für die neu organi-

sierte Bilanzkontrolle. Das Vorspiel war ein Bericht des berüchtigten britischen Leerverkäufers Fraser Perring.

Er konzentrierte seine Vorwürfe auf den Österreicher Cevdet Caner. Dieser ziehe im Hintergrund die Fäden, obwohl er keine offizielle Rolle hat. Sowohl Adler als auch Caner widersprachen den Vorwürfen stets vehement. Der Fall liegt nun in der Hand von Thorsten Pötzsch. Er ist seit Herbst 2021 Exekutivdirektor für die Wertpapieraufsicht.

Die Presse: Ist die Bafin in ihrer Aufgabe, Anlegerinteressen zu schützen, gescheitert?

Thorsten Pötzsch: Wir alle haben aus Wirecard sehr viel gelernt. Der Gesetzgeber hat reagiert, indem er die Bilanzkontrolle voll-

kommen neu aufgestellt hat. Die Bafin ist rechtlich, organisatorisch und personell jetzt deutlich besser ausgerüstet. Auch der Spirit ist ein anderer.

“Die Bafin ist (...) jetzt deutlich besser ausgerüstet. Auch der Spirit ist ein anderer.“

Thorsten Pötzsch
Bafin-Exekutivdirektor

Ich weiß, Sie waren damals noch nicht Chef der Wertpapieraufsicht, sondern zuständig für den Bereich Geldwäscheprävention und Abwicklung. Aber bevor wir dazu kommen, was die Bafin gelernt hat, sehen Sie rückblickend ein Scheitern?

Ich möchte nicht im Rückblick eine Nabelschau betreiben. Es gab einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss, der den Fall umfangreich aufgearbeitet hat. Neben den personellen Konsequenzen, die bei der Bafin gezogen wurden, haben wir eine neue Führung und deutlich passendere rechtliche Rahmenbedingungen.

Seit zehn Monaten.

Bei der Bilanzkontrolle seit zehn Monaten.

Was hat die Bafin nun aus Wirecard gelernt?

Das zweistufige System der Bilanzkontrolle wurde abgeschafft. Für die Prüfung der Rechnungslegung der deutschen börsennotierten Unternehmen ist nun keine privatrechtliche Organisation, die Deutsche Prüfstelle für Rechnungslegung (DPR), mehr zuständig. Verantwortlich ist jetzt allein die Bafin, mit ihren hoheitlichen Eingriffsmöglichkeiten.

Hat die Bafin vor Wirecard gefordert, dass das Gesetz geändert werden soll?

Über Gesetze entscheidet der Gesetzgeber. Dass der Gesetzgeber nach den Vorkommnissen um Wirecard so gehandelt hat, begrüße ich ausdrücklich.

Welche Änderungen würden Sie sich noch zusätzlich wünschen?

Ich denke, die Bafin ist jetzt erst einmal sehr gut aufgestellt. Wir haben ein neues Rechtsregime. Das muss sich nun bewähren. Es wäre sicherlich zu früh, nach zehn Monaten des Inkrafttretens bereits nach Modifikationen zu rufen.

Im August gab es eine Teilfehlerfeststellung zu Adler. Worum geht es da genau?

Wir haben im Rahmen einer sehr umfangreichen und noch andauernden Prüfung der Rechnungslegung der Adler Real Estate AG festgestellt, dass zumindest im Hinblick auf einen Komplex ein Fehler in der Rechnungsvorlegung vorlag. Mit der Fehlerfeststellung und -bekanntmachung haben wir aus Transparenzgründen nicht gewartet, bis wir die gesamte Prüfung abge-

bleiben Sie mit sorgfältig recherchierten Nachrichten auf dem Laufenden und entdecken Sie ein breites Spektrum an qualifizierten Kommentaren sowie neueste Erkenntnisse aus allen Lebensbereichen.

3 Wochen gratis testen
Jahresabos gewinnen!
DiePresse.com/gewinnen



30.000 Unternehmen wollen Zuschuss für Energiekosten

Die seit Montag mögliche Voranmeldung läuft noch bis 28. November.

Wien. Bei der seit gestern möglichen Voranmeldung für den Energiekostenzuschuss haben sich bisher fast 30.000 Unternehmen vorangemeldet, teilte das Arbeits- und Wirtschaftsministerium am Dienstag mit. Die verpflichtende Voranmeldung läuft noch bis 28. November. Danach können die vorangemeldeten Unternehmen den Energiekostenzuschuss über den AWS-Fördermanager formell beantragen.

Mit dem Energiekostenzuschuss werden energieintensive Firmen mit einer Förderung in der Höhe von 30 Prozent ihrer Mehrkosten für Strom, Erdgas und Treibstoffe unterstützt. Als energieintensiv gelten jene Unternehmen, deren jährliche Energiekosten sich auf mindestens drei Prozent des Produktionswertes belaufen. Ausgenommen von diesem Kriterium sind Betriebe bis maximal 700.000 Euro Jahresumsatz. Die Auszahlung erfolgt auf Basis der bei Antragstellung vorgelegten Unterlagen. Unternehmen erhalten von 2000 Euro bis zu 50 Mio. Euro. (APA)



Die Presse



Bafin-Exekutivdirektor Thorsten Pötzsch hat jetzt viel mehr Spielraum bei der Überwachung. Den nutzt er bei Adler auch aus. (Clemens Fabry)

bzw. der Presse geschaffen. In die Auswertung der Hinweise fließt natürlich auch immer mit ein, welches Eigeninteresse der Hinweisgeber möglicherweise hat.

Anzeigen kann ja jeder.

Ja. Es ist daher sehr wichtig, solche Informationen sorgfältig auszuwerten und idealerweise noch mit weiteren Quellen abzugleichen, um ein möglichst umfassendes Gesamtbild zu erhalten.

Liegt nicht der Fehler im System, wenn die Unternehmensprüfer vom Unternehmen bezahlt werden?

Abschlussprüfer sind bei der Prüfung zu einer kritischen Grundhaltung verpflichtet. Wenn also jeder ordentlich seinen Job macht, sollte das kein Problem sein.

Handelt die Bafin, ist es möglicherweise ein Schaden für das Unternehmen. Handelt sich nicht, schadet es eventuell den Anlegern. Wie gelingt dieser Spagat?

Das ist in der Tat ein Spagat. Unser Fokus ist daher auf Prüfungstiefe und -qualität gerichtet. Wir prüfen sehr genau, um zu treffsicheren und auch rechtssicheren Entscheidungen zu kommen.

bleibt Adler noch im Fokus?

Ja, unser Bilanzkontrollverfahren läuft weiter.

Wird es ein zweites Wirecard geben?

Ich werde mich gegen pauschale Aussagen. Wir setzen uns mit der Bilanzkontrolle für einen sauberen Kapitalmarkt ein. Das Risiko, erwischt zu werden, war noch nie so groß. Das allein ist ein gutes Zeichen. Gänzlich wird man Kriminalität in Unternehmen aber nicht ausschließen können, auch nicht kraft Gesetzes.

geschlossen haben. **Ist die Bafin von sich aus tätig geworden, oder gab es Informanten?**

Wir haben bereits Anfang August 2021 eine Antragsprüfung bei der DPR angestoßen und diese noch vor Inkrafttreten der neuen gesetzlichen Regeln selbst übernommen. Grund dafür waren eigene Recherchen und der Hinweis eines anonymen Whistleblowers.

Adler will jetzt Rechtsschritte gegen die Bafin einleiten. Auf welcher Grundlage basiert das?

Wir haben in der Rechnungslegung der Adler Real Estate AG einen Fehler festgestellt. Hiergegen geht Adler jetzt vor. Das ist ein völlig normales rechtsstaatliches Verfahren.

Wurde die Bafin jemals schon geklagt?

Dass sich jemand gegen einen Verwaltungsakt wehrt, kommt vor. Das ist keine außerordentliche Überraschung.

Welche Aussicht hat Adler auf Erfolg?

Wir werden den Ausgang des Verfahrens abwarten. Wir sind jedenfalls der Auffassung, dass hier seitens des Unternehmens ein Fehler gemacht wurde, sonst hätten wir den

Verwaltungsakt nicht erlassen. **Was ist der Unterschied zwischen einem Bilanzfehler und Betrug?**

Es handelt sich um unterschiedliche Sachverhalte. Ein Rechnungslegungsfehler liegt dann vor, wenn die Rechnungslegungsvorgaben nicht richtig angewendet wurden, beispielsweise bei Bewertungsfragen. Für Betrug ist zusätzlich eine Täuschungsabsicht – und die Betonung liegt auf Absicht – erforderlich. Die unwahren Informationen wurden also bewusst veröffentlicht, um beispielsweise den Kapitalmarkt zu täuschen.

“Für Betrug ist zusätzlich eine Täuschungsabsicht erforderlich.“

Thorsten Pötzsch,
deutscher Wertpapieraufsicht-Chef

Und bei Adler ist es derzeit nur ein Bilanzfehler?

Wir sind zuständig für die verwaltungsrechtliche Frage, ob ein Rechnungslegungsfehler vorliegt. Ob darüber hinaus auch ein strafrechtlich relevanter Sachverhalt vorliegt, ist eine strafrechtliche Frage und damit Aufgabe der Staatsanwaltschaft.

Ab wann wird denn die Staatsanwaltschaft tätig? Wird die von Ihnen alarmiert?

Wir stehen mit den Staatsanwaltschaften grundsätzlich in einem engen Austausch. Identifizieren wir bei unseren Prüfungen fundierte Verdachtsmomente für Straftaten, erstatten wir Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

Außenhandel legte heuer bereits um ein Fünftel zu

Statistik. Das Handelsbilanzdefizit wuchs in den ersten acht Monaten. Gasimporte wurden weniger, der Wert des Gases stieg allerdings an.

Wien. Österreichs Außenhandel ist in den ersten acht Monaten weiter gewachsen. Der Gesamtwert der Importe stieg laut Statistik Austria von Jänner bis August gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 20,9 Prozent auf 138,43 Mrd. Euro. Die Exporte legten um 18,1 Prozent auf 126,19 Mrd. Euro zu. Das Defizit der Handelsbilanz wuchs auf somit 12,23 Mrd. Euro, nach 7,58 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum. Die Gasimporte gingen mengenmäßig zurück, waren aber teurer.

Bei den Gaseinfuhren kam es zu einer Mengenreduktion um 37,1 Prozent, der Wert nahm dagegen um 159,5 Prozent zu. Gas war das wichtigste Importgut im Handel mit Russland. Insgesamt stiegen die Einfuhren aus Russland um 124 Prozent auf 5,31 Mrd. Euro. Die Exporte nach Russland sanken leicht um ein Prozent auf 1,27 Mrd. Euro, wichtigste Produktgruppe waren wie im Vorjahr medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse. Die Importe aus der Ukraine stiegen um 8,5 Prozent auf 0,79 Mrd. Euro,

wichtigste Gruppe waren weiterhin Erze und Metallabfall. Die Exporte in die Ukraine sanken um mehr als ein Fünftel (21,2 Prozent) auf 0,31 Mrd. Euro, wichtigste Produktgruppe waren medizinische und pharmazeutische Erzeugnisse.

In den ersten acht Monaten gab es Einfuhrzuwächse bei allen der zehn wichtigsten Importpartner. Neben dem Anstieg mit Österreichs wichtigstem Handelspartner, Deutschland (16,9 Prozent), waren dies vor allem Zuwächse im Handel mit Russland (+124,3 Prozent), China (+30,7 Prozent) und Tschechien (+32,5 Prozent).

Auch die Exporte in alle zehn wichtigsten Partner legten zu, besonders nach Deutschland (+15,8 Prozent), Italien (+22,2 Prozent) und Ungarn (+32,8 Prozent). Aus allen EU-Staaten zusammen bezog Österreich Waren im Wert von 90,75 Mrd. Euro (+18,2 Prozent). Der Wert der in die EU-Länder gelieferten Güter stieg um 19,1 Prozent auf 86,76 Mrd. Euro. (APA)



„Die Presse“ und der Wiener Städtische Versicherungsverein laden zum Gespräch zwischen Nationalbank-Gouverneur Robert Holzmann und Gerhard Hofer, Ressortleiter Economist „Die Presse“.

Die Inflation ist in Österreich im September auf 10,5 Prozent gestiegen und überflügelte damit sogar die Teuerungswerte aus den Ölkrisen der 1970er Jahre. Gleichzeitig schwächt sich die Wirtschaft drastisch ab.

Wie realistisch ist nun die Gefahr einer Stagflation? Was kann die Europäische Zentralbank dagegen tun? Und welche Rolle spielt die österreichische Regierung?

Ein Gespräch über historische Parallelen und Lehren aus der Geschichte. Über die Rolle und Verantwortung der Notenbanken in Zeiten von Inflation und wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Und über die veränderte Stimmung im EZB-Rat, in dem Holzmann als „Falke“ seit langem für eine straffere Geldpolitik plädiert.

MITTWOCH, 16. NOVEMBER 2022

Ringturm, Schottenring 30, 1010 Wien
Einlass 17.30 Uhr, Beginn: 18 Uhr

Anmeldung unter: [DiePresse.com/turm22](https://www.diepresse.com/turm22)

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: veranstaltung@diepresse.com

Die Presse

